

## Editorial

Liebe Museumsfreunde,  
die Ausstellung des Naturwissenschaftlichen Museums wird noch bis weit ins neue Jahr hinein geschlossen sein. Zum Glück haben wir mit dem Eiszeit-Haus eine Einrichtung, die sich zunehmender Beliebtheit bei den Besuchern erfreut.

Darüber hinaus können wir im Hans-Christiansen-Haus auf einer kleinen Fläche Sonderausstellungen anbieten. Bis Ende März ist dort eine Schau über Schweinswale in der Flensburger Förde zu sehen. erinnert wird in dieser Sonderausstellung auch an das Schicksal des Finnwals, der im März 1911 in der Flensburger Förde auftauchte und bis in den Tod gejagt wurde. Anschließend waren seine sterblichen Überreste am Strand bei Westerholz eine große Attraktion für die Bevölkerung.

Die lange Zeit der Schließung der Museumsausstellung soll genutzt werden, um die permanente Ausstellung und die weiteren Angebote zu überdenken und zu verbessern. Denn es gilt die alte Binsenweisheit, dass nichts so gut ist, als dass es nicht noch besser gehen würde.

Die Mitglieder und Ehrenamtlichen finden dieser Zeitung beiliegend einen Fragebogen. Die Antworten sollen uns beim Überdenken und Überarbeiten der Angebote helfen. Ihre Meinung und Erfahrung sind uns wichtig und wertvoll, auch wenn nicht alle Wünsche umgehend erfüllbar sind.

In der nächsten Ausgabe der Museumszeitung werde ich über die Ergebnisse berichten und sicher schon Näheres zu bevorstehenden oder bereits realisierten Verbesserungen schreiben können.

*Werne Barkmeijer*

## Sommerprogramm am Eiszeit-Haus

Erstmals fand in diesem Jahr am Eiszeit-Haus ein ausgedehntes Sommerprogramm für Kinder statt, bei dem ich das Glück hatte, helfen zu dürfen. Neben verschiedenen tollen Aktionen konnte dabei an mehreren Terminen Steinzeitluft geschnuppert werden.

Schnell stand für die Hobby-, Ur- und Frühgeschichtler fest, dass nicht nur die Lebensumstände während der Steinzeit kein Zuckerschlecken waren, auch auf den ersten Blick spaßige Notwendigkeiten wie die Herstellung von Messern und das Feuer machen stellten sich als harte Arbeit heraus.

So ist zur Produktion von verarbeitungswürdigen Flintabschlägen Schlagfertigkeit einer besonderen Art gefragt. Während das Feuerschlagen mit Flint, Feuerstahl und Zunder noch alleine und auch mit Geduld, Geschick und Glück zum gewünschten Ergebnis führte, sorgte beim Feuerbohren eher Teamarbeit gekoppelt mit wildem Ehrgeiz für heiße Erfolgserlebnisse.

Um einiges einfacher war dann die Herstellung eines Lederbeutels mithilfe der gefertigten „Steinzeitmesser“ und dessen Verzierung mit selbstgefärbten Holzperlen. Bei der Produktion von Schnüren aus Binsen, Gras, Naturbast und sogar aus Brennesselfasern staunten wir alle über die bei korrekter Verarbeitungsweise verblüffende Reißfestigkeit und die daraus resultierenden Nutzungsmöglichkeiten.

Besonders großer Andrang herrschte an den Terminen zur Höhlenmalerei: Inspiriert von Abbildungen der phantastischen Kunstwerke aus französischen und spanischen Höhlen malten die Kinder steinzeitliche Motive auf Gipsplatten, möglichst mithilfe von Stöckchen, Tierhaaren und



Die Fossilien-Werkstatt

Lederbäuschen anstelle von modernen Pinseln. Die dafür benötigten Farben wurden von den Künstlern in einem ersten Schritt aus Erden, Gesteinen und Holzkohle selbst hergestellt. Viele Kinder fabrizierten außerdem begeistert Hals-, Fuß- und Armbänder aus verschiedensten Naturmaterialien und selbstverzierten Perlen.



Steinzeit-Schmuck

Die Resonanz der Kinder war zum allergrößten Teil überschwänglich positiv, so dass ich mich schon auf das Sommerprogramm im nächsten Jahr freue.

Kerstin Meise

## Fossilienprechstunde

Kostenlose Bestimmung mitgebrachter Fossilien, Tipps zum Fossilien-Sammeln.  
Mit H. Köller, U. Meisinger oder J. Petersen  
Termine: 12.1.2011, 16.1.2011, 23.1.2011,  
jeweils 10.30-16.00 Uhr  
Ort: Eiszeit-Haus (Mühlenstraße 7)

## Winterferienprogramm für Kinder im Eiszeit-Haus

Mitmach-Veranstaltungen für Kinder ab ca. 7 Jahren  
Termine: 27./28./30.12.2010, 3./4.1.2011 und 6./7./8.1.2011, jeweils 10.30-12.30 Uhr  
Themen und Preise im Flyer und Internet  
Voranmeldungen erforderlich!  
Ort: Eiszeit-Haus (Mühlenstraße 7)

## Wale in Not

Vortrag von Dipl. Biol. Petra Deimer (Quickborn, Gesellschaft zum Schutz der Meeressäuger e. V.)  
Zeit: 13. Januar 2011, 18.30 Uhr  
Ort: Museumsberg, H.-Christiansen-Haus  
Kosten: 3,- Euro (reduziert: 2,- Euro)

## Wale in der Flensburger Förde

Vortrag von Dr. Carl Kinze (Kopenhagen)  
Zeit: 17. Februar 2011, 19.30 Uhr  
Ort: Museumsberg, H.-Christiansen-Haus  
Kosten: 3,- Euro (reduziert: 2,- Euro, Vereinsmitglieder frei)

## Hauptversammlung der Freunde und Förderer des Naturwissenschaftlichen Museums e. V.

Zeit: 17. Februar 2011, 18.00 Uhr  
Ort: Museumsberg, H.-Christiansen-Haus

## Schweinswale zwischen Flensburg und Kiel

Vortrag von Dr. Andreas Pfander (Kappeln, Gesellschaft zum Schutz der Meeressäuger e. V.)  
Zeit: 10. März 2011, 19.00 Uhr  
Ort: Museumsberg, H.-Christiansen-Haus  
Kosten: 3 Euro (reduziert: 2 Euro)

# Schweinswale oder Große Tiere auf kleinem Raum

Dem Naturwissenschaftlichen Museum ist es gelungen, trotz Einschränkungen durch die Gebäudesanierung und die zeitraubenden Umräumarbeiten, eine komplexe Ausstellung zum Thema „Schweinswale in der Ostsee“ zusammenzustellen. Präsentiert wird die Schau auf der Galerie im Hans-Christiansen-Haus.

Die Ausstellung schlägt einen Bogen über die biologischen Eigenarten des Meeressäugers, die Nutzung durch den Menschen und die Verbreitung in der Ostsee bis hin zu weiteren Walarten, die bei uns vorkommen. Der Schweinswal ist der einzige wirklich heimische Wal in der Ostsee. Alle anderen Walarten sind hier nur als Gäste vertreten. Aber während in den vierziger Jahren noch ca. 1.000 Schweinswale in der dänischen Ostsee gefangen wurden, so ist die Art hier inzwischen vom Aussterben bedroht. Wenn damals noch große Schulen von Schweinswalen an den flachen Küsten der Ostsee auftauchten um hier ihre Jungen zu gebären und aufzuziehen, so sind es jetzt nur noch wenige Tiere, die sich in einem Aufzuchtgebiet in der Flensburger Förde in den Monaten Mai und Juni einfinden.



Schweinswal/ Foto: Florian Graner

Auch in der Nordsee ist der Bestand stark gefährdet. Fischernetze, die der Wal mit seiner Echo-Ortung schwer wahrnehmen kann, werden ihm zum Verhängnis. Umweltverschmutzung durch Schadstoffeinträge, Nahrungsmangel und die Geräuschzunahme in seinem Lebensraum durch Wasserfahrzeuge und Bohrinseln setzen ihm ebenfalls zu.

Das Computerterminal in der Ausstellung ist prall gefüllt mit Infomaterial über Wale.

So gibt es einen Film über Echo-Ortung vom Deutschen Meeresmuseum Stralsund, der die Orientierung der Wale anschaulich darstellt. Ein weiterer Film von der Gesellschaft zum Schutz der Meeressäuger e. V. hat den Titel „Kleiner Wal in großer Not“ und beschäftigt sich mit den Belastungen, denen die Tiere in ihrem Lebensbereich ausgesetzt sind. Außerdem wird ein Interview mit Dr. Andreas Pfander gezeigt, der seit 30 Jahren Schweinswale beobachtet. Er ist mit der Lebensweise dieser Tiere genauestens vertraut. Im März wird er auf Einladung des Naturwissenschaftlichen Museums einen Vortrag zum Thema in der Aula halten.

Am 13. Januar 2011 erwartet uns allerdings schon der erste Vortrag in der Aula. Petra Deimer, Vorsitzende der Gesellschaft zum Schutz der Meeressäuger e. V. berichtet über ihre Arbeit im Walschutz.

Walsichtungen und Totfunde der Meeressäuger sind für die Forschung sehr interessant und entsprechende Meldungen darüber nimmt die Walschutzorganisation gerne unter [www.gsm-ev.de/sichtung-melden](http://www.gsm-ev.de/sichtung-melden) entgegen. Die Daten werden wissenschaftlich ausgewertet und in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Naturschutz (BfN) eine Schweinswal-Sichtungskarte erstellt. Diese und weitere Daten dienen dann als Entscheidungsgrundlage für die Ausweisung neuer Schutzgebiete und der Vorbereitung weiterer Schutzmaßnahmen.

Maren Zuleger-Gerchen

## Öffnungszeiten im Eiszeit-Haus

Zwischen dem 27.12. und dem 8.1. wird das Eiszeit-Haus täglich von 13 bis 16 Uhr, mittwochs und sonntags von 10.30 bis 16 Uhr geöffnet sein. Am 31.12. und am 1.1. ist das Haus jedoch geschlossen.

# Porträt Dariusz Fender

*Was wäre ein (Naturwissenschaftliches) Museum ohne eine Tischlerei? Eben!*

*Wo sonst könnten die schönen Schaukästen, Vitrinen oder komplexe Holzaufbauten so professionell gebaut oder in Stand gesetzt werden.*

*Einer der beiden guten Geister der haus-internen Tischlerei ist Dariusz Fender. Begonnen hat alles über ein Praktikum und eine Krankheitsvertretung, bevor er 1990 als Tischler für den Museumsberg fest angestellt wurde. Bereits in seinem Heimatland Polen hatte Herr Fender als Tischlergeselle gearbeitet und sein Können und Wissen durch mehrere Fortbildungen zum Möbelerestaurator erweitern können. Aus dem Gespräch ergab sich schnell der Eindruck einer sehr abwechslungsreichen und anspruchsvollen Tätigkeit in der Tischlerei. Es werden nicht nur Neubauten wie Vitrinen oder Kästen hergestellt, auch umfangreiche Restaurierungsarbeiten gehören zum täglichen Programm. Dabei kann es sich sowohl um die Aufarbeitung des "Chef"-Schreibtisches des Museumsbergs handeln, als auch um die ordnungsgemäße Sicherung des Magazinbestandes. Hierzu werden die Möbel aus der Sammlung des Museumsbergs restauriert und konserviert, d. h. die Oberflächen werden gesäubert und neu gewachst und gegebenenfalls kleine Schönheitsfehler korrigiert. Zu den vielfältigen Aufgaben der Mitarbeiter der Tischlerei gehören auch die Vorbereitung und der "holztechnische" Aufbau von Ausstellungen sowie der Transport von Exponaten quer durch die Republik.*

*Besonders zu der Ausstellung „Eiszeit in Schleswig-Holstein“ konnte Herr Fender viel beitragen. So hat er das große Wolfs-Exponat gemeinsam mit Herrn Barkemeyer aus der Christian-Albrechts-Universität in Kiel abgeholt. Das Mammut-Skelett wurde zwar von der Herstellerfirma selbst angeliefert, aber beim Transport der 34 Einzelteile ins zweite Stockwerk wurde jede Hand gebraucht. Das Zusammensetzen des Skeletts kam einem Puzzlespiel gleich und es dauerte einen ganzen Tag bis das Mammut*



Dariusz Fender

*endlich fertig aufgebaut war.*

*Meistens hat Herr Fender jedoch mit Holz zu tun. Viele der praktischen Holz-Sitzbänke im Naturwissenschaftlichen Museum sind sein Werk. Und Herr Fender ist mit solch einer Leidenschaft engagiert, dass er auch in seiner Freizeit nicht von der Materie Holz lassen kann und kleinere Aufträge als Nebentätigkeit annimmt. Sollte er dann noch Zeit erübrigen, werden die Metropolen dieser Erde mit seiner Ehefrau bereist oder er entspannt sich beim Motorsport gucken.*

Sabine Dassel



*Im Sommer 2010 führten wir am Eiszeit-Haus erstmals ein Ferienprogramm speziell für Kinder durch (siehe Seite 1). Der Erfolg war sehr gut. Flensburg Avis berichtete darüber am 26.7. Daher wird es künftig in den Ferien stets Mitmachveranstaltungen für Kinder geben.*

*So beginnt am 27.12. das Winterferienprogramm, das bis zum 8.1. dauert. Alle Veranstaltungen werden vormittags im natürlich geheizten Eiszeit-Haus stattfinden. Aufgrund der begrenzten Zahl der Plätze sind Voranmeldungen notwendig.*

*Wir haben die Mitmachpreise bewusst niedrig angesetzt, um keine finanziellen Barrieren zu errichten. Jedes teilnehmende Kind kann das Ergebnis seiner Bemühungen am Ende mitnehmen.*

*Ein Ziel der Aktion ist es, Kinder unter Anleitung an naturkundliche Phänomene und Vorgänge sowie an vorgeschichtliche Themen heranzuführen. Die Kinder sollen darüber hinaus zur weiteren Beschäftigung mit den Inhalten der Veranstaltungen angeregt werden und erkennen, dass das mit Spaß und tollen Erkenntnissen verbunden ist.*

*Die Themen müssen zu uns passen. Nach Möglichkeit sollen sie die Umgebung von Eiszeit-Haus und Naturwissenschaftlichem Museum einbeziehen. Denn Christiansenpark und Alter Friedhof eignen sich sehr gut für Erkundungen und Beobachtungen sowie zur Entspannung.*

*Ein weiteres Resultat des Sommerprogramms 2010 ist das neue Angebot für Kindergeburtstage. Erste Erfahrungen zeigen, dass es dafür durchaus eine Nachfrage in Flensburg und der Umgebung gibt.*

*Bitte schauen Sie mal auf unsere Internetseiten. Dort stehen die jeweils aktuellen Angebote. Wenn Sie Vorschläge, Kritik oder Anmerkungen zu unseren Angeboten haben, freuen wir uns sehr. Denn es kann alles immer noch besser werden!*

# Der große Findling am Eiszeit-Haus



Der Findling

Am hinteren Zugang zum Eiszeit-Haus fällt in einer Gruppe der dort liegenden Gesteine ein besonders großer Findling auf. Bei Ausschachtungsarbeiten im Alten Kupfermühlenweg stießen Bauarbeiter Ende Mai 2007 in zwei Metern Tiefe auf diesen mächtigen Findling. Der Leiter des Naturwissenschaftlichen Museums Flensburg Dr. Barkemeyer wurde von dem Pressesprecher der Stadt, Thomas Hansen, darüber informiert. Nachdem ehrenamtliche Fachleute den Stein begutachtet und seinen Wert erkannt hatten, war klar, dass er für das Museum gesichert werden sollte. Jetzt weckte er auch das Interesse Anderer.

Zunächst musste der Findling aus seinem Sandbett geborgen und am Straßenrand abgelegt werden. Eine Mitarbeiterin des Schiffahrtsmuseums, die in unmittelbarer Nähe wohnt, hat ihn „bewacht“, denn nach Angaben von Anwohnern versuchten andere Interessenten ihn mit Hilfe eines Schaufelladers abzutransportieren. Bewohner des Alten Kupfermühlenwegs wollten ihn gerne dort behalten.

Sein Gewicht von 11t bereitete auch dem Museum Transportprobleme. So mussten ein großer Kran und ein belastbarer Tieflader

organisiert werden, die in die Baustelle und zum Eiszeit-Haus fahren konnten. Vor allem wurde der geeignete und gesicherte Standort für die Aufstellung im denkmalgeschützten Christiansenpark gesucht, dafür war eine Genehmigung notwendig. Bei einer gemeinsamen Begehung durch Frau Lindemann von den Flensburger Friedhöfen, dem Mitglied des Fördervereins Naturwissenschaftliches Museum und des Fördervereins Christiansenpark e. V. Hans-Friedrich Kroll, dem städtischen Denkmalschützer Herrn Gram und dem Museumsleiter Dr. Barkemeyer fand sich ein für alle akzeptabler Platz. Nur ein potenzieller Sponsor stimmte dem nicht zu, denn er hatte seine finanzielle Unterstützung nur unter der Bedingung zugesagt, dass der Findling zwischen Hospiz und Eiszeit-Haus aufgestellt wird. Dieser Vorschlag wurde aus Gründen des Denkmalschutzes aber abgelehnt. Auch andere Sponsoren fanden sich nicht, so dass die Kosten in vierstelliger Höhe alleine vom Museum getragen werden mussten.

Am 13. Juni 2007 begann man nun mit dem Abtransport. Neben den vom Stadt-Pressesprecher Thomas Hansen informierten

ortsansässigen Journalisten verfolgten auch die Arbeiter und eine kleine Schar von Zuschauern diesen Vorgang. Mit Hilfe erfahrener Fachleute des Bauunternehmens und der Transportfirma Wille & Dulies gelangen das Aufladen, der Transport und das Abladen ohne Probleme. Am späten Nachmittag hatte der Findling seinen von Mitarbeitern der „Arbeiten für die Umwelt“ vorbereiteten neuen Standort gefunden. Später wurde im Flensburg Avis und im Flensburger Tageblatt über die ganze Aktion berichtet.

Dieser 11t schwere Findling stammt aus Südostschweden. Fast 500 km weit hat das Gletschereis ihn transportiert und vor ca. 20.000 Jahren im Boden des heutigen Alten Kupfermühlenweges in Flensburg liegen lassen.

Der Stein mit seinem schönen Muster aus zartem Rosa (Kalifeldspat), Goldgelb (Plagioklas), Schwarz (Biotitglimmer) und Grau (Quarz) gehört zu den östlich von Vaxjö in Småland verbreiteten Vaxjö-Graniten. So lautet die Beschriftung am Stein. Der Findling ist übrigens eines der Ziele im Geocaching.

Hiltraud Müller

## Impressum

Redaktion Sabine Dassel  
Hiltraud Müller  
Maren Zuleger-Gerchen  
Basis-Layout TypoGrafika | Anke Buschkamp®  
Oldenburg  
Layout/Satz Sabine Dassel

Verantwortlich im Sinne des Presserechts:  
W. Barkemeyer, Naturwissenschaftliches Museum,  
Museumsberg 1, 24937 Flensburg

Verein der Freunde und Förderer des  
Naturwissenschaftlichen Museums Flensburg e.V.  
Museumsberg 1  
24937 Flensburg

Tel.: 0461-852504 oder -852956  
E-Mail: Barkemeyer.Stadt.Flensburg@t-online.de  
Konto: 171 272 89  
BLZ: 217 500 00  
Institut: Nord-Ostsee Sparkasse